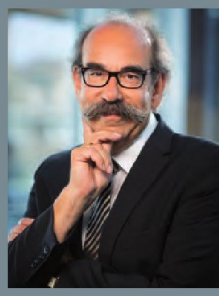
Doppisch buchen und doppisch denken

von Dr. iur. Ulrich Keilmann

Wir buchen aktuell auf kommunaler Ebene zwar doppisch, unser Denken und Handeln ist allerdings noch stark von der kameralen Vorstellungswelt geprägt.
Politisch gewünschte Ergebnisse werden unter der Prämisse versprochen, dass nur genügend finanzielle Mittel und Personal zur Verfügung stehen müssen.



Stationen im Bundesministerium der Verteidigung, der NATO in Brüssel, dem Bundesministerium der Finanzen und den Finanzministerien in Rheinland-Pfalz und Hessen. Seit 2013 Direktor beim Hessischen Rechnungshof und Leiter der Überörtlichen Prüfung. Lehrbeauftragter an der DUV Speyer. Berufung in den Gutachterausschuss Finanzmanagement der KGSt 2023.

Einziges Regulativ ist bislang - und das auch nur mittelbar - die Schuldenbremse

Sie zwingt (noch) zur Priorisierung der politischen Ideen und Visionen. Politische Versprechen abzugeben, fällt den Akteuren dagegen sehr leicht, weil nur ganz wenige da sind, die tatsächlich nachprüfen, ob die versprochenen Ergebnisse auch eingetreten sind. Die Abgeordneten des Bundestags und der Landtage sowie auch die kommunalen Mandatsträger haben regelmäßig kein Interesse daran, die Ergebnisse zu verifizieren. Sie würden darin ihr eigenes Tun infrage stellen. Insofern werden die Ergebnisse grundsätzlich nur von den Prüfbehörden verifiziert. Rechnungshöfe und der Bund der Steuerzahler können allerdings nur die Spitze des Eisbergs aufdecken. So wurde beispielsweise in Mühlheim am Main eine Biogasanlage gefördert und gebaut, die aus wirtschaftlichen Gründen nie in Betrieb genommen wurde. Sie wurde an ein Autohaus verkauft (siehe Schwarzbuch 2012, S.17). Die Liste lässt sich beliebig verlängern.

Wir alle kennen die politischen Versprechen, CO2 zu reduzieren, den sozialen Wohnungsbau zu stärken, die Verteidigungsfähigkeit herzustellen und vieles mehr. Der Comedian Mario Barth hat das Problem erkannt und betreibt eine eigene Fernsehshow über Fehlinvestitionen und -abläufe der öffentlichen Hand.

Ein „weiter-so" hilft nicht weiter. Wir müssen lernen umzudenken. Weg von inputorientiertem Denken und hin zu einem lösungs- und ergebnisorientierten Handeln. Mit anderen Worten: Wir müssen nicht nur doppisch buchen, wir müssen auch doppisch denken und handeln. Warum können wir uns nicht einfach vornehmen, beispielsweise bis 2030 die Straßenbeleuchtung komplett auf LED umgestellt zu haben? Es wäre langfristig wirtschaftlicher, es würde kurzfristig CO2 einsparen und es würde insgesamt den Blickwinkel von Bürgern und Politik wesentlich stärker darauf lenken, ob die Ziele (LED-Umstellung) tatsächlich erreicht werden und wesentlich weniger darauf, ob die Gelder ausgegeben wurden. Geld alleine kauft keinen Klimawandel. Wir alle müssen umdenken und umsteuern. Auch die Politik muss lernen, dass ihre Aufgabe nicht allein darin besteht, Geld und Personal zur Verfügung zu stellen, sondern tatsächlich und nachprüfbar Lösungen zu schaffen. Hier muss noch ein Umdenkungsprozess erfolgen. Weg von einer überwiegend inputorientierten Planung hin zu einer Darstellung auch der Ergebnisse und Wirkungen im Haushalt.

Sie interessiert der konkrete Weg dahin?

Wie kommen wir vom defizitären Haushalt zum Ausgleich im ordentlichen Ergebnis und von dort in die zielorientierte und nachhaltige Steuerung? Ein weiter und schwieriger Weg.

Konkrete Antworten lieferte der KÄMMERER KONVENT 2024 vom 11. September dieses Jahres – ein Blick in die Aufzeichnung lohnt sich in jedem Fall.

Bei Interesse an dem Vortrag als Videozeichnung, wenden Sie sich einfach an Frau Sommer: ursula.somme@bfd.de.

Zusammenhänge erkennen, einplanen und lösungsorientiert handeln.

forum bfd digital
kämmerer konvent